

Zeitschrift: Mitteilungsheft / Heimatkundliche Vereinigung Furttal
Herausgeber: Heimatkundliche Vereinigung Furttal
Band: 36 (2007)

Artikel: Vögel im Furttal : Ausschnitte aus der vielfältigen Vogelwelt des Furttals
Autor: [s.n.]
Kapitel: Wissenswertes über Vögel
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1036669>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wissenswertes über Vögel

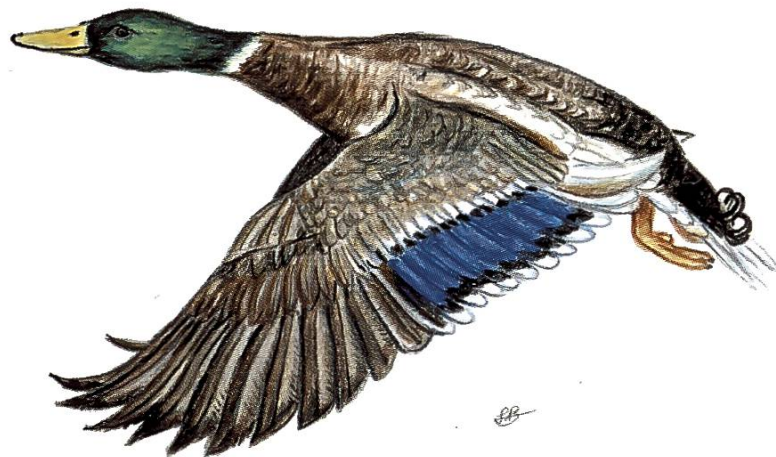
Allgemeine Kurzbeschreibung

Als sich die Vögel vor ca. 60 Mio. Jahren entwickelten, eroberten erstmals warmblütige Wesen den Luftraum, eine bis dahin nur von fliegenden Insekten und flugfähigen Echten bevölkerte ökologische Nische. Weltweit kommen heute rund 10'000 verschiedene Vogelarten vor. Ihre Erscheinungsvielfalt ist überwältigend. Dennoch haben sie alle eine Reihe von Grundmerkmalen gemeinsam, sie tragen Schnäbel, haben Flügel, und ein Federkleid bedeckt ihren Körper.

Faszinierender Vogelflug

Um flugfähig zu sein, verfügen Vögel über ein leichtes Skelett sowie ein leistungsstarkes Atmungssystem. Eine schnelle Verdauung sorgt dafür, dass die Tiere keinen unnötigen Ballast mit sich herumtragen.

Der Vogelflug gehört zu den grossen Wundern der Natur. Beobachtet man fliegende Vögel, fallen die unterschiedlichen Flugarten auf. Der Ruderflug ist sehr Kräfte zehrend, weshalb viele Vogelarten bei günstigen Wind- und Luftströmungen auf den energiesparenden Segelflug umstellen.



Farbenprächtiges Stockenten-Männchen im Ruderflug

Das bunte Federkleid der Vögel

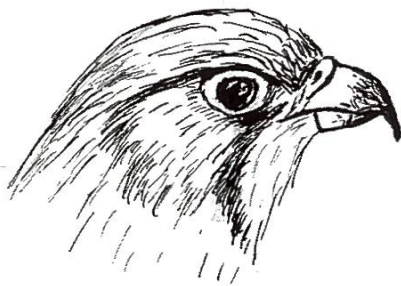
Federn treten nur bei Vögeln auf. Ein typischer Singvogel hat ca. 3000 Federn. Vögel, die in kalten Klimaregionen leben, haben noch mehr, und einige Arten wie zum Beispiel der Zwergschwan haben über 25'000 Federn. Die Flugfähigkeit hängt von den Deck- und Flugfedern ab, die zur Stromlinienförmigkeit des

Vogels beitragen. Die weichen Daunenfedern halten die Vögel warm, sie weisen eine besondere Struktur auf, haben keinen zentralen Kiel sondern flauschige Federäste.

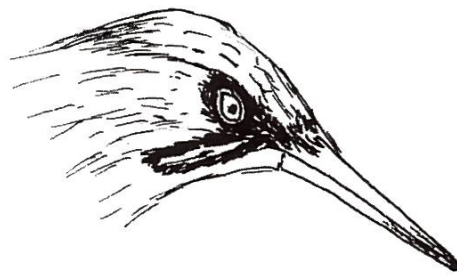
Federn spielen beim Verhalten der Vögel eine grosse Rolle. Männliche Vögel vieler Arten verfügen über bunte Federn, oft kunstvoll im Schwanz oder in der Haube angelegt, die sie während der Balz als Signale verwenden. Der Pfau ist dafür eines der bekanntesten Beispiele. Im Gegensatz dazu haben die Federn der weiblichen Vögel oft schlichte Farben. Damit wird verhindert, dass die Aufmerksamkeit von Raubtieren auf ihre Nester und Nachkommen gelenkt wird.

Die Schnabelformen der Vögel

Der Schnabel ist die ideale Lösung für flugfähige Tiere: er ist leicht und dennoch stabil. Gebaut ist der Schnabel aus Keratin, das neben seinem geringen Gewicht den Vorteil bietet, dass ein Schnabel die unterschiedlichsten Formen haben kann. Dadurch ist es den Vögeln möglich, viele verschiedene ökologische Nischen zu besetzen. Ein Blick auf den Schnabel einer Vogelart genügt, um Rückschlüsse auf die Ernährung ziehen zu können.



Zerreissen der Beute



Holz bearbeiten und Insekten herausholen



Insekten



Insekten und Beeren



Samen und Kerne

Wie alt werden Vögel?

Erst mit der Beringung gelang es, das Alter von Vögeln im Freiland zu bestimmen. Bei verschiedenen Meeresvögeln wie Basstölpel, Limikolen oder Möwen scheint eine Lebensdauer von über 30 Jahren nicht selten zu sein. Der bisher älteste Steinadler war mindestens 32-jährig, ein Weissstorch wurde 39-jährig. Im

Vergleich zu diesen langlebigen Arten haben Hühnervögel eine kürzere Lebensdauer. Das bisher älteste beringte Auerhuhn wurde neun Jahre alt. Bei der Wachtel überleben im Schnitt nur 19 % das erste Lebensjahr.

Unsere Singvögel werden selten über 15 Jahre alt. Eine im Toggenburg beringte Misteldrossel wurde jedoch im Alter von 21 Jahren in Spanien erlegt. Interessanterweise leben Zugvögel, die jährlich Tausende von Kilometern zurücklegen und während Monaten körperliche Höchstleistungen erbringen, nicht kürzer als Standvögel gleicher Körpergrösse. Einer der ältesten je registrierten Kleinvögel war eine in Helgoland beringte Gartengrasmücke, die mindestens 14-jährig wurde. Das Vögelchen hatte in seinem Leben 28 Mal die Sahara überquert! Leider werden die meisten Individuen einer Art nicht so alt. Rotkehlchen können 17-jährig werden, doch beträgt die durchschnittliche Lebenserwartung nur etwa 3–5 Jahre. 75 % der ausgeflogenen Rotkehlchen sterben vor Vollendung ihres ersten Lebensjahrs.

Allgemein ist die Sterblichkeit im ersten Lebensjahr sehr hoch. Sie beträgt bei unseren Singvögeln zwischen 50 und 80 %. Ist das erste Jahr überstanden, sinkt die jährliche Sterblichkeit auf rund 50 %.

Der älteste bekannte wildlebende Vogel weltweit ist ein weiblicher Königsalbatros mit einem Alter von 63 Jahren.

Vogelrekorde im Furttal

Um zu zeigen, wie vielfältig die Vogelwelt ist, sind im Folgenden einige «Rekorde» in der Vogelwelt aufgeführt, die einen Bezug zum Furttal haben. Dies ist nur ein kleiner Ausschnitt aus der weltweiten Liste von Rekorden, die durch Vögel aufgestellt werden und die immer wieder in Erstaunen versetzen.

Unser kleinster Vogel ist das Sommergoldhähnchen. Es wiegt lediglich rund 4 g. **Der grösste** ist der Höckerschwan. Er erreicht bis zu 14 kg Gewicht und etwa 2,3 m Spannweite. **Der längste Schnabel** hat der Weissstorch mit 18 cm. **Der schnellste Flieger** ist der Wanderfalke. Er erreicht im Sturzflug weit über 300 km/h! **Die grösste Tauchtiefe** erreicht der Haubentaucher mit bis zu 30 m. **Der häufigste Brutvogel** ist der Buchfink. Im Furttal dürften davon etwa 4000 bis 5000 Brutpaare leben. **Der beste «Spötter» unter den Vögeln** ist der Sumpfrohrsänger: In seinem Gesang wurden Motive von 212 Vogelarten festgestellt. **Das grösste Gelege** hat die nur etwa 5 Gramm schwere Blaumeise. Sie legt 10–12 Eier ins Nest. **Die kürzeste Brutdauer** hat der Buntspecht: Nur zehn Tage müssen die Weibchen auf ihren Eiern ausharren, bevor der Nachwuchs schlüpft.

Unser absoluter Rekordhalter ist jedoch der **Mauersegler**: Er hat nicht nur die kürzesten Beine (10–12 mm, inklusive Zehen) und zieht am weitesten zu seinem

Winterquartier (8000 km pro Weg), er ist auch der ausdauerndste Flieger unter den Landvögeln. Vom Zeitpunkt, an dem die Jungvögel ihr Nest verlassen, fliegen sie ununterbrochen, bis sie selbst zum ersten Mal brüten. So verbringen sie drei Jahre pausenlos in der Luft, auch während sie schlafen!



Der Brutvogel-Bestand im Furttal

Die Vögel sind die am besten überwachten Tiere, denn seit über 50 Jahren werden in der ganzen Schweiz und vielen anderen Ländern regelmässige Zählungen durchgeführt. Da von jeder Art bekannt ist, welche Ansprüche sie an ihren Lebensraum stellt, sagen die Ergebnisse jeweils auch viel über die Veränderungen in der Natur aus. Für den Kanton Zürich stehen beim Druck dieses Buches nur veraltete Zahlen aus den Achtzigerjahren zur Verfügung. In einem dreijährigen Projekt werden die Zahlen gegenwärtig neu erfasst. Auch im Furttal sind dafür während der Brutzeit zahlreiche ehrenamtliche Feldornithologen frühmorgens unterwegs, um anhand der singenden Männchen den Revierbestand aufzunehmen.

Die folgende Tabelle gibt wegen den veralteten Zahlen nur eine unvollständige allgemeine Übersicht mit Beispielen für das Furttal.

Häufigere Arten:

Buchfink
Amsel
Haussperling
Kohlmeise
Mäusebussard
Rotkehlchen
Hausrotschwanz
Singdrossel
Buntspecht
Kleiber
Mönchsgrasmücke
Grünfink
Blaumeise
Star
Eichelhäher

Arten mit mittlerer Verbreitung:

Feldsperling
Tannenmeise
Goldammer
Schwarzspecht
Grünspecht
Baumläufer
Waldkauz
Sperber
Fitis
Distelfink
Girrlitz

Seltenere Arten:

Waldlaubsänger
Trauerschnäpper
Kernbeisser
Mittelspecht
Grauspecht
Gimpel
Neuntöter



Mönchsgrasmückenpaar